

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 83=103 (1937)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem übrigen Inhalt: Gen. di div. (Ris.) Giulio Del Bono: «Oratoria militare.» — Col. di fant. Francesco Zani: «La fretta nelle esercitazioni tattiche.» — Col. d'art Achille Rosmini: «L'impiego dell'artiglieria definito da quattro avverbi.» — Col. del genio G. Giovanni Robbiano: «Il combattimento d'arresto.» — Ten. Col. di fant. (S. M.) Gildo Verna: «Aspetti della cooperazione.» — Ten. Col. degli alpini dott. Luigi Chatrian: «Ancora per una fanteria da montagna.» — Magg. di fant. (S. M.) Paolo Petroni: «La battaglia di Birgot.» — Ettore Serra: «Roma nuova ed antica in Africa.»

Oberst Otto Brunner.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 11, novembre 1936. L'importance des liaisons, par le général J. Rouquerol. — La répression de l'espionnage militaire, par le capitaine E. Thilo. — Le service de renseignement de l'artillerie et les compagnies d'observation d'artillerie dans notre armée, par le capitaine F. Kuenzy. — Chronique suisse: L'armée suisse en 1937. — La couverture frontière et les troupes permanentes. — Nominations dans le haut commandement. — L'affaire Hausammann-Bodenmann. — Quelques leçons intéressantes de la guerre d'Espagne. — Opinions allemandes: Les groupes francs. — Bulletin bibliographique. — Table générale des matières de 1936.

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitlockenlaube 2

Taktik und Technik.

Etudes de tactique générale. Par Général René Altmayer. Editions Charles Laveauzelle & Cie., Paris.

Der Verfasser wird im Monat Februar den Sektionen der Schweiz. Offiziersgesellschaft die Ehre geben, einige Vorträge über die Motorisierung zu halten. Wer in seinem Werke gelesen, wird mit Spannung diesen Vorträgen entgegensehen. Nach den Vorträgen wird, dessen sind wir überzeugt, mancher sich in dieses anziehend geschriebene und hervorragende Werk vertiefen. Wir haben während der Zentralschule I uns die Mühe genommen, das Werk durchzuarbeiten und wir müssen gestehen, wir haben selten die modernen, ja nicht ganz unschwierigen taktischen Probleme derart scharf und klar behandelt gesehen, wie in den acht Kapiteln dieses Werkes. Das Werk begeht durchaus selbständige Bahnen und sucht sich von vielen theoretischen Doktrinen, insbesondere denjenigen der frühern Kriegsgegner, freizumachen oder gegen diese Stellung zu nehmen. Es ist ein ausgeprägter eigenwilliger Kopf, der hier die Feder geführt hat. Wenn man auch lange nicht allen Urteilen zustimmen möchte, so muss man sich mit ihnen auseinandersetzen, wobei zur eigenen Belehrung vieles erreicht wird. Sehr rasch helfen die den Kapiteln vorangesetzten «Sommaire» in dem sehr beachtenswerten Werke zur Orientierung mit.

Bircher.

Taktisches Handbuch für den Truppenführer und seine Gehülfen. Von Generalleutnant von Cochenhausen. Zwölfte, völlig neubearbeitete Auflage. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1936.

Der auch bei uns seinerzeit durch seine klaren Vorträge über moderne taktische Probleme bekanntgewordene Verfasser kann wahrlich darüber grosse Genugtuung empfinden, dass sein wirklich handliches Handbuch die 12. Auflage erreicht hat. Der nicht dienstroutinierte Milizoffizier kann den Wert dieses Handbuches wohl noch höher einschätzen, als der Berufsoffizier, dem viele dieser Dinge ja in Fleisch und Blut übergegangen sind. Besonders wertvoll sind die neuen Kapitel über motorisierte und Panzerverbände, spezieller

Beachtung sei das Kapitel XIII über das Zusammenwirken der Waffen empfohlen. Dieser neue «Cochenhausen» wird auch vielen in unserem Offizierskorps sehr wertvolle Dienste leisten.
Bircher.

Gefechtsführung und Kampftechnik. Von Greiner und Degener. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1937. 124 Seiten mit 19 Lagekartenausschnitten, Ganzleinen RM. 3.60.

Das Werk ist eine Sammlung von 14 Aufgaben zum taktischen Selbststudium im Rahmen des verstärkten Infanteriebataillons und gliedert sich in die 3 Abschnitte Schulungs-, Entschluss- und kampftechnische Aufgaben, mit jeweiliger Lösung und Besprechung. Die Schulungsaufgaben veranschaulichen gewissermassen die verschiedenen Gebiete der Vorschriften für den Felddienst und regen zu dessen eingehendem Studium an. Auf kriegsmässige Befehlsgebung (Einzelbefehle nach Dringlichkeit) wird besonderes Gewicht gelegt. Eine wohldurchdachte Steigerung leitet vom Einfachen zum Schwierigen. Die Entschlussaufgaben bauen auf den Schulungsaufgaben auf. Ihr oberstes Ziel ist die Schulung des Entschlusses. Nebstdem sollen sie zum Denken im grösseren Rahmen, zu taktisch richtigem Handeln im Interesse des Ganzen, zur Loslösung vom rein Formalen dienen, in den eigentlichen Geist der Vorschriften einführen. In den kampftechnischen Aufgaben wird mehr die Technik der Kampfführung mitten drin im Gefecht behandelt. Koordinieren von Feuer und Bewegung, Ueberwindung von Zwischenfällen und Reibungen, Umstellen von einer Kampfarm auf die andere, entsprechende Umorganisation, Neuordnung der Verbände und der Kommandoverhältnisse, alles Probleme, die bei Friedensübungen immer zu kurz kommen, im Kriege immer auftreten und meist Augenblickseingebung erheischen, werden hier gestreift. Alles in allem ein knappes, einfaches, klares und mit Bezug auf Bemeisterung des Stoffes vorbildliches Lehrbuch.
O. B.

Medical tactics and logistics. Col. Gustavus M. Blech und Col. Charles Lynch. Charles C. Thomas Illinois-Baltimore.

Das Leben und Treiben in der Armee der grossen überseeischen Republik ist uns wenig bekannt. Eigentlich bedauerlich. Man könnte vielleicht so viel erlernen wie bei den europäischen Vorbildern. Jedenfalls dieses vorliegende sanitätstaktische Handbuch enthält auch für den Truppenoffizier viel Interessantes. Unsere Sanitätsoffiziere werden die amerikanischen Kollegen um dieses hervorragende Lehrbuch, aber auch die amerikanische Armee um die reiche Dotierung mit Sanitätsmaterial beneiden. Das Werk, das in drei Teile zerfällt, enthält im ersten Theorie, Entwicklung und Prinzipien des Krieges. Gerade dieser Abschnitt macht uns mit den amerikanischen Auffassungen über Krieg und Kriegführung bekannt. Taktische wie operative Fragen werden behandelt. Wir werden auch mit der Organisation der amerikanischen Armee bekannt. Die überaus reichhaltige Ausstattung der Division wie des Regiments mit Sanitätsmaterial ist bewundernswert.

Der zweite Teil enthält auf Grund gutgewählter applikatorischer Beispiele mit ausgezeichneten Karten die Behandlung des Sanitätsdienstes in den verschiedenartigsten taktischen Lagen, während der dritte Teil rein sanitäts-technischer Natur ist. Wer die Grundzüge der englischen Sprache beherrscht, wird dem klaren Inhalte des Buches mit grosser Befriedigung folgen können.

Bircher.

Infanterie im Kampf. Kriegserfahrung gegen Friedensirrtümer. Von Oberst George C. Marshall. I. und II. Teil. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam. Je RM. 1.80.

Der verdiente Herausgeber der «Grauen Bücherei», Verlagsleiter Arthur Ehrhardt, hat mit der Uebertragung dieser Taktiklehre für die USA-Offizierschulen ins Deutsche die uns zugängliche Militärliteratur um ein Meisterwerk

bereichert. Es war ja anzunehmen, dass die Amerikaner nicht einfach die in Europa gebräuchlichen Lehrmethoden nachahmen, sondern dass sie gestützt auf ihre bei uns zu wenig bekannten Leistungen im Weltkrieg auch in der Ausbildung neue Wege gehen würden. Die Eigenart und Vortrefflichkeit des amerikanischen Lehrmittels übersteigt aber alle Erwartungen; sie ist geeignet, namentlich uns Schweizer, die wir so gerne Selbständiges schaffen möchten und es doch so schwer haben, uns von fremden Vorbildern zu befreien, nachhaltig anzuregen.

Die amerikanische Taktiklehre beruht auf einer geradezu klassischen Verbindung von Grundregel und angewandtem Beispiel. Schon die taktische Grundregel ist höchst lebendig und ohne reglementmässigen Einschlag gestaltet. Dann folgt ein anschauliches Beispiel aus dem Weltkrieg, meist den Kampferfahrungen kleiner bis mittlerer Verbände entnommen, und abschliessend in wenigen einprägsamen Sätzen die erzieherische Auswertung. Das Besondere liegt in der Wahl einfachster Beispiele aus leicht verständlichen, keineswegs aber gefahrlosen Lagen. Die schönste, theoretisch zusammengestellte Aufgabensammlung könnte uns niemals wie diese Beispiele zum Bewusstsein bringen, wie reich an Zufälligkeiten und nicht voraussehbaren Zwischenfällen der Krieg ist, und wie jede Lage, auch in der untersten Führung, immer wieder neu und mit festem Entschluss gemeistert werden muss.

Der Wert der USA-Taktiklehre geht für uns weit über die Aspirantenschule hinaus. Die beiden handlichen Hefte zeigen ganz allgemein, wie man andern taktisches Denken beibringen kann und setzen unsere Zugführer, Einheits- und Bataillonskommandanten auch in den Wiederholungskursen in die Lage, ihre Uebungen oder Besprechungen durch zeitgemässe kriegsgeschichtliche Beispiele zu würzen. Ich weiss bestimmt, dass alle Kameraden, die gestützt auf diese Empfehlung die «Infanterie im Kampf» anschaffen, es mir danken werden.

M. Röthlisberger.

Artillerie im Kampf. Von Generalleutnant a. D. Marx. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam 1936. 92 Seiten. Preis Fr. 2.25.

Der bekannte Militärschriftsteller Generallt. a. D. Marx hat in diesem Büchlein, das als Band der Sammlung «Graue Bücherei» erschienen ist, ein überaus lehrreiches Material über artilleristische Fragen zusammengetragen. Richtlehre und Schiessverfahren finden eine eingehende Würdigung, wobei auch die historische Entwicklung nicht zu kurz kommt. Den breitesten Raum aber nehmen die Kapitel über die Gefechtsverwendung der Artillerie in den verschiedenen Kriegsformen ein. Besonders wertvoll ist die reiche Kriegserfahrung des Verfassers. Die vielen Beispiele aus dem Kriege zeigen einmal mehr, dass auch bei der Artillerie im Ernstfalle nur das Einfache Bestand hat. Der ganze Stoff ist einfach und klar behandelt; die Arbeit kann auch dem Nichtartilleristen zum Studium empfohlen werden.

Hptm. Heberlein.

Les forts de Moulainville et de Douaumont sous les 420. Lt. Ménager. Payot, Paris 1936. Frs. fr. 18.—.

Le livre est une très vivante et vibrante description des effets matériels et des influences psychiques produits sur les deux forts et leurs garnisons, par les bombardements massifs avec de tout gros projectiles, notamment les 305, 380 et 420. Ce dernier surtout, par son poids d'environ une tonne et sa charge intérieure dépassant les 100 kg, produisait des effets de destruction matérielle et d'ébranlement moral, qui ne peuvent être évalués à leur juste valeur que par ceux qui les subissaient. Les bombardements avec tous les autres calibres inférieurs passaient presque inaperçus pour les garnisons; celles-ci ne craignaient que les calibres au-dessus du 300. Le béton et l'acier, grâce à une prévoyance qui confine à la divination du Génie français, ont très bien résisté à l'effet de ces monstres insoupçonnés; les quelques tourelles qui ont échappé au malheureux désarmement ont donné du fil à retordre aux Alle-

mands. L'intérêt du livre n'est pas seulement grand par les faits épiques qu'il évoque; il contient encore une foule de considérations très utiles, indispensables même, à l'ingénieur militaire appelé à construire des fortifications modernes. Les opinions exprimées sur les épaisseurs des bétonnages et des cuirasses, sur le béton armé et non armé, donnent à l'ouvrage une valeur réelle très considérable. Le psychologue, le tacticien, le constructeur, l'officier surtout, trouveront dans le livre du Lt. Ménager des enseignements précieux.

Colonel Moccetti.

Das Festungsproblem in Deutschland und seine Auswirkung auf die strategische Lage von 1870—1914. Von Major a. D. Grabau. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin 1935.

Der Verfasser erörtert eingehend und klar die Bedeutung der Grenzfestigungen im Rahmen eines Zweifrontenkrieges und würdigt die Verschiedenheiten in der Bewertung der Festungen seitens der Chefs des Generalstabes der Armee, die, zwischen 1870 und dem Weltkrieg, die Verantwortung für die Kriegsvorbereitungen zu tragen hatten. Solange die operative Absicht des alten Moltke — strategische Defensive im Westen und Offensive im Osten im Verein mit den Oesterreichern — als Grundlage für die Durchführung des Zweifrontenkrieges galt, war der starke Ausbau der Grenzfestungen im Westen unbestritten. Mit der gründlichen Umgestaltung des operativen Gedankens durch Schlieffen hätte auch, logischerweise, eine Aenderung in den Anschauungen über den Ausbau der Festungen im Sinne eines stärkeren Festungsaubaus im Osten und eines schwächeren in Elsass-Lothringen folgen müssen.

Der Verfasser unterstreicht den, unter Führung des Generalinspektors der Pioniere Graf von der Goltz, immer stärkeren Ausbau von Diedenhofen-Metz und Strassburg, bedauert die ungeschickte Ausnützung dieser starken Front bei der Durchführung der Umfassung durch Belgien, und auch den Verzicht auf den Operationsplan des alten Moltke, welcher allein die vielen Ausgaben für die Verstärkung der Westfront rechtfertigte. — Der letzte Teil des Buches enthält, in Form eines Anhangs, die Originalkorrespondenz zwischen den Chefs des Generalstabes, Kriegsministerium und Pionierinspektorat in der Zeit von 1870—1914, welche ein klares Bild über die gedachte strategische Rolle der Festungen und deren Ausbau wiedergibt.

Mi.

Przemysl 1914—1915. Von Bruno Wolfgang. Verlag Payer & Co., Wien 1935.

Die vorliegende Darstellung der Belagerung und des Falles der Festung Przemysl ist in der Festung selbst grösstenteils noch während der zweiten Einschliessung niedergeschrieben und in den ersten Monaten der russischen Gefangenschaft beendet worden. Sie ist in der Hauptsache die Geschichte des Landsturmregiments 18, das sofort nach der Mobilmachung in die Festung gelegt, oft im Brennpunkt der Ereignisse stand. Im übrigen hat dieses Werk den Referenten in erster Linie zu seinem Aufsatz über «Przemysl» angeregt, welcher in der Dezemberrummer 1936 der A. S. M. erschienen ist. Statt einer ausführlichen Besprechung wird auf die dort wiedergegebenen Buchstellen verwiesen.

m. b.

Oesterreichs Heer und seine Waffen. Von Generalmajor Paul Wittas. 2. Auflage. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky A.-G., Wien 1936.

Das Erscheinen der 2. Auflage dieser «Kurzgefassten österreichischen Heereskunde» gibt uns den erwünschten Anlass, einen bei der ersten Besprechung vorgekommenen Irrtum zu berichtigen. Unser Referent Oberstlt. v. Werdt hatte es bedauert, dass in diesem Lehrmittel von der ruhmreichen Vergangenheit des österreichischen Heeres nur nebenbei gesprochen werde; gerade ein für die Schulen bestimmtes Werk dürfe auf den erzieherischen Wert der Tradition nicht verzichten. Wie es sich nun herausstellt, hat sich Wittas absichtlich auf die Gegenwart beschränkt und die Pflege der Tradition

zur Hauptsache andern Darstellungen, u. a. dem «Volksbuch vom Weltkrieg» überlassen, die denn auch im Schulunterricht gebührend berücksichtigt werden. Man dürfe versichert sein, dass die österreichischen Lehranstalten das in der Geschichte der alten Armee liegende Erinnerungsgut hoch in Ehren halten. Die 2. Auflage bestätigt im übrigen durchaus den vorzüglichen Eindruck, den diese durch schlichte Sachlichkeit überzeugende Heereskunde hinterlässt.

M. R.

Die neue deutsche Wehrmacht. Sonderheft (November 1936) der «Illustrierten Zeitschrift», früher Leipziger Illustrierte Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelpreis RM. 2.50.

Dieses prächtige, reich ausgestattete Sonderheft über die neue deutsche Wehrmacht gibt uns mit vielen ganzseitigen, zum Teil mehrfarbigen Bildern, guten Photographien und Aufsätzen namhafter deutscher Offiziere eine ausgezeichnete Uebersicht über die vorbildliche neue Armee. Ein Werk, das jedem, der Interesse an fremden Armeen hat — und das hat wohl jeder Offizier — angelegentlichst empfohlen werden kann.

Lt. H. K.

L'Armée motorisée Allemande. Par A. Müller. Bibliothèque d'Histoire Politique Militaire et Navale. Paris 1936. Frs. fr. 18.—

Das Buch ist eine gute französische Uebersetzung von «Hitlers motorisierte Stossarmee». Der Verfasser ist ein entschiedener Gegner Hitlers, und den Ton, den er der deutschen Regierung und dem deutschen Generalstabe gegenüber anschlägt, würden wir Schweizer uns, in der gleichen Lage, mit Recht energisch verbitten. Ueber die Motorisierung im deutschen Heere weiss Müller, der offenbar nicht Militär ist, herzlich wenig zu sagen. Gut hingegen ist das Kapitel über das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps, zu welchem der Verfasser augenscheinlich Beziehungen unterhielt. Müllers Schrift enthält auch ein gutes Verzeichnis der Deutschen Automobil- und Motorenfabriken, nebst Auszügen aus ihren Geschäftsberichten bis zum Jahre 1934/35. Als Ganzes kann das Buch nicht empfohlen werden.

G. Z.

Heigl's Taschenbuch der Tanks. Neubearbeitet von O. H. Hacker, R. J. Icks, O. Merker und G. P. v. Zezschwitz. Teil II. J. F. Lehmanns Verlag, München 1935.

Wir haben vor Jahresfrist den I. Teil dieser Neuauflage des bekannten Handbuches angezeigt. Der vorliegende zweite Teil enthält in der Hauptsache die Fortsetzung des Panzererkennungsdienstes und umfasst in alphabetischer Reihenfolge die Armeen von Griechenland bis zu den Vereinigten Staaten. Die in Typenblättern zusammengefassten Angaben über Eigenschaften, Bewaffnung und Besatzung der verschiedenen Panzerfahrzeugmodelle werden wiederum durch zahlreiche Bilder und Silhouettenblätter ergänzt. In einem letzten Abschnitt sind sodann noch Panzerzüge und Panzerdraisinen kurz behandelt. Der Raum erlaubte leider nicht, auch auf Verwendung und Abwehr einzutreten; dies soll der Gegenstand eines weiteren Bändchens sein. Die beiden Bände des Taschenbuchs der Tanks bilden ein unentbehrliches Hilfsmittel für jedermann, der sich in der Fülle der neuzeitlichen Panzerfahrzeuge zurechtfinden und die Entwicklung in den verschiedenen Ländern studieren will.

H. Frick.

Pionier-Lexikon. Von Major Jordan, Kommandant Pion. Bat. 16. Aus der Reihe Soldaten-Lexikon in Taschenformat, 2. Auflage. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1936. Mit über 200 Abbildungen u. Skizzen. Preis kart. RM. 1.80, in Leinen RM. 2.50.

Der Verfasser nennt sein Büchlein einen Gedächtnishelfer. In knappen Stichworten, illustriert durch zahlreiche Bilder und Skizzen, sind die wichtigsten Begriffe für Pioniere (Sappeure, Pontoniere und Mineure) erläutert, wo-

bei die neuesten Auffassungen aus deren Arbeitsgebieten reichlich vertreten sind. Der Infanterist findet in konzentrierter Form wertvolle Angaben über Feldbefestigung und Zerstörung.

O. B.

Flugzeugkunde und Flugpraxis. Von Ing. Erich Kiffner. Heft 25 der Schriftenreihe «Flugzeugbau und Luftfahrt». Verlag C. J. E. Volckmann Nachf. E. Wette, Berlin 1936. 187 Abb., 132 Seiten. RM. 3.80.

Die Lösung der schwierigen Aufgabe, die Statik und Dynamik des Flugzeugs auf so kleinem Raum darzustellen, wurde hier derart versucht, dass man die physikalischen Grundprobleme in möglichst enge Beziehung zur fliegerischen Wirklichkeit gesetzt hat. Aber erst, nachdem wir rein theoretisch mit den Gesetzen der Kräfte und Bewegung vertraut gemacht wurden. Dass man auf die Darstellung der Flügelpolaren verzichtet hat, ist schade, da dadurch das Verständnis für das Verhalten der Kräfte an einer Tragfläche gefährdet erscheint. Die zahlreichen Abbildungen aus der Praxis neben den theoretischen Skizzen wirken ausserordentlich instruktiv.

v. M.

Flugzeugortung. Von Karl F. Löwe. Heft 23 der Schriftenreihe «Flugzeugbau und Luftfahrt». Verlag C. J. E. Volckmann Nachf. E. Wette, Berlin 1936. 67 Abb., 4 Tabellen, 2 Tafeln, 96 Seiten. RM 2.80.

Wie der Autor, der Navigationslehrer an der deutschen Verkehrsfliegerschule ist, selbst sagt, ist das vorliegende Büchlein in erster Linie für den Jungflieger und den Sportflieger bestimmt. Dementsprechend ist vor allem die Karten- und Kompasskunde zur Darstellung gelangt. Anschliessend erhalten wir einige kurze Anweisungen für das Fliegen nach der Karte, mit Berücksichtigung von Spezialfällen, wie Zurechtfinden bei Nacht usw. Es folgt die Kurskunde mit einer vollständigen Aufführung der Grundprobleme und abschliessend ein ganz kurzer Hinweis auf die höheren Navigationsmethoden. Das Büchlein ist ausserordentlich klar und einfach geschrieben. Besonders ist auf das Kapitel über Kompasskunde aufmerksam zu machen, das auch für den erfahrenen Sportflieger viel Wissenswertes enthält. Und über die Tabellen im Anhang wird sich jeder Flugzeugführer freuen.

v. M.

Lehrbuch der Ballistik, Ergänzungsband. Von Prof. Dr. C. Cranz unter Mitwirkung von Prof. Dr. O. v. Eberhard. Mit 87 Abb. im Text und einem Schiesstabellenanhang mit 2 Diagrammen. Verlag Julius Springer, Berlin 1936. Preis RM. 36.—.

Rund 10 Jahre sind es her, seit das dreibändige Lehrbuch der Ballistik von Prof. Cranz in neuer Auflage erschienen ist. Die bedeutenden Fortschritte der ballistischen Wissenschaft in diesem Zeitraum haben die Herausgabe eines Ergänzungsbandes notwendig gemacht, dessen Erscheinen dankbar begrüsst wird. Es ist nicht möglich, in einer kurzen Buchbesprechung all die Gebiete aufzuzählen, zu denen dieser Sammelband in mehr als 30 Abschnitten Ergänzungen bringt. Nur auf einen Punkt sei hier hingewiesen: Der Ergänzungsband strebt nach möglichst gemeinverständlicher Darstellung. Das Studium der früheren Bände setzt gelegentlich weitgehende Kenntnisse voraus. Hier wird nun versucht, einige grundlegende Gebiete möglichst leicht verständlich darzustellen und das Verständnis überdies durch Zahlenbeispiele zu erleichtern. Am Schluss des Bandes ist eine Sammlung vermischter ballistischer Aufgaben mit Lösungen angefügt, die manchem Leser wertvolle Anhaltspunkte für die praktische Anwendung der ballistischen Wissenschaft vermittelt. Man kann deshalb sagen, dass es sich nicht nur um einen Ergänzungsband, sondern darüber hinaus in einem gewissen Sinne auch um eine wertvolle Einführung in das schon vorliegende unentbehrlich gewordene ballistische Werk von Cranz handelt.

Däniker.

Die Schiessausbildung. Winke, Mittel und Wege zur Ausbildung im Schul-, Schulgefechts- und Gefechtsschiessen mit Gewehr, leichtem Maschinengewehr und Pistole und eine Anleitung zur Aufgabenstellung für die Schulgefechts- und Gefechtsschiessen. Von Generallt. a. D. Artur Boltze. Mit 31 Skizzen im Text. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1936. RM. 2.50.

Man kann das vorliegende Buch geradezu als Kommentar zu unserer neuen Schiessvorschrift für die Infanteriewaffen bezeichnen. Ganz besonders wertvoll sind die Anregungen, die gegeben werden im Hinblick auf die Anlage von Schulgefechts- und Gefechtsschiessen im kleinen Verbands, die so oft erhebliches Kopfzerbrechen bereiten. Däniker.

Die automatische Präzisions- und Einheitswaffe des modernen Schlachtfeldes. Heft VIII. Von Oberst Halvor Jessen. Dansk Industri Syndikat. Compagnie Madsen A. S., Kopenhagen 1936.

Das Heft ist eine Fortsetzung der früher an dieser Stelle besprochenen Broschüren. Es behandelt im besondern die 20 mm Maschinenkanone, die 51 mm Gewehrgranate und die 37 mm Infanteriekanone M. 1935. Mit Interesse wird man feststellen, dass auch Madsen schliesslich nicht mit einer Einheitswaffe auskommt, sondern ein ganzes Bewaffnungssystem entwickeln muss. D.

Handbuch der Funktechnik und ihrer Grenzgebiete, dritter Band, herausgegeben und bearbeitet von M. v. Ardenne, Dr. W. Fehr, Hanns Günther, Dr. Paul Hatschek, Obering. Paul Jaray, Dr. E. Nesper, Dr. ing. Th. Schultes, Dipl. Ing. W. Steindorff, Ing. R. Thun, Rolf Wigand, Prof. Dr. Wigge u. a. 437 Seiten, über 700 Abbildungen, Tabellen, Schaltbilder usf. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1936. Preis RM. 22.—.

Wir haben uns seinerzeit an dieser Stelle anlässlich des Erscheinens der ersten Lieferungen des Handbuches für Funktechnik in günstigem Sinne über das zu schaffende Werk geäussert. Dem Kenner der Materie verbürgten die Namen der angeführten Autoren ein ganz gediegenes Werk. Der vorliegende Band 3 «Praktische Anwendungen — Grenzgebiete» befriedigt auch die weitgespanntesten Erwartungen. In 13 Kapiteln werden behandelt: Grossverstärker und Uebertragungsanlagen, Erzeugung und Empfang ultrakurzer Wellen, Erzeugung und Empfang kurzer Wellen, Hochfrequenztechnik, Entstörung, Glimmlampen und Photozellen, Fernsehen und Bildfunk, Aufzeichnung und Wiedergabe von Tönen, Konstruktion und Fabrikation von Rundfunkempfängern, Reparatur von Rundfunkempfängern, systematische Zusammenstellung der Mitte 1935 auf dem Markt befindlichen deutschen Empfänger mit 108 typischen Schaltbildern, Richtlinien des neuzeitlichen Empfängerbaus, Verzeichnis der bis zum Jahre 1945 ablaufenden funktechnischen Patente. Das Werk ist für den Fachmann wie für den Laien von gleichem Nutzen und in Anbetracht der Stofffülle und der prächtigen Ausstattung im Preise äusserst bescheiden gehalten. O. B.

Fortschritte der Funktechnik. 1. Band (Handbuch der Funktechnik 4), unter Mitarbeit von Dr. P. Hatschek, Dr. E. Nesper, Dr. Ing. Schultes, Ing. R. Thun, Rolf Wigand und Prof. Dr. H. Wigge herausgegeben von Hanns Günther. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1936. 174 Seiten, 283 Bilder. Preis ca. RM. 10.—.

Das Werk bildet den ersten Jahresergänzungsband zum Handbuch der Funktechnik mit allen seit Erscheinen dessen dritten Bandes auf dem Gebiet zu verzeichnenden Entwicklungen. Es ist zu begrüßen, dass sich die Herausgeber des Handbuches zu diesem Wege ständiger à jour-Haltung entschlossen haben. So ist der Wert des Handbuches, anstatt mit jeder Neuauflage zu sinken, ein bleibender, wenn nicht gar stetig wachsender geworden. Dieser erste Ergänzungsband enthält folgende Kapitel: Fortschritte im Röhrenbau, schaltungstechnische Fortschritte im Empfängerbau, Fortschritte im Antennen-

bau, Fortschritte im Lautsprecherbau, Fortschritte bei der Aufzeichnung und Wiedergabe von Tönen, Fortschritte in der Entstörrung, messtechnische Fortschritte, Fortschritte der Kurzwellentechnik, Fortschritte auf dem Gebiet der ultrakurzen Wellen, der heutige Stand des Fernsehens u. a. m. Behandlung des Stoffes und Ausstattung des Werkes stehen dem vorbildlichen Band 3 des Handbuches für Funktechnik um nichts nach. O. B.

Gasschutz. Ein Leitfaden für den Gasschutzlehrer und den Gasschutzmann. Von Branddirektor Rumpf. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1936. 122 S., 5 Skizzen, 48 Abb. auf Tafeln. RM. 5.—.

Das durch 2 Auflagen schon bekannte Buch «Gasschutz» erfährt hiemit seine dritte völlig neu bearbeitete Auflage. Nachdem die 2. Auflage vor vier Jahren bereits eingehend besprochen wurde, sei hier nur auf die Unterschiede der beiden Bearbeitungen besonders aufmerksam gemacht. Im ersten Abschnitt sind die «Richtlinien für den Bau von Einstundengeräten mit Presssauerstoff» neu; sie sind nach physiologischen und technischen Forderungen gegliedert und besprochen. Interessante Tabellen und neue ausführliche Beschreibungen über Neuerungen im Gasschutz, z. B. die S.-Maske, sind dazugekommen. Eine weitere und sehr begrüßenswerte Bereicherung finden wir in der Vermehrung der Beispiele «Durch Fehler lernen wir». — Das Kapitel «Wiederbelebung» erhält einen neuen Aufbau durch vorangehende ausführliche Würdigung der chemischen Stoffe und Einteilung derselben in zwei einfache grosse Gruppen: Gase mit und Gase ohne Schädigung der Lungen. Darauf folgt dann die Schilderung der verschiedenartigen Anwendungsmöglichkeiten künstlicher Atmung durch Methoden von Hand und solche maschineller Art. — Der ganze dritte Abschnitt über den Gasschutz im Rahmen des zivilen Luftschutzes ist weggefallen, weil, wie der Verfasser selbst angibt, dieser den Kampf um den deutschen Luftschutz führen sollen und derselbe in der Zwischenzeit durch die allgemeine Aufnahme des Luftschutzgedankens sein siegreiches Ende gefunden hat. Das Erscheinen der 3. Auflage dieses wertvollen Buches beweist, wie sehr die ausgezeichneten Ausführungen des weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Praktikers und Fachmannes Anklang und Interesse gefunden haben. Das Buch sei allen denen, die sich mit der praktischen Durchführung des Gasschutzes im Luftschutz abzugeben haben, aufs beste empfohlen. Major W. Volkart.

Fahnen, Flaggen und Standarten. Von Erich-Günter Blau. Sammlung «Meyers bunte Bändchen». Bibl. Institut, Leipzig 1936. 59 Seiten, 15 ganzseitige, meist farbige Abb. RM. —.90.

Auf knappem Raum gibt uns das Bändchen die Entwicklungsgeschichte der deutschen Fahnen vom Mittelalter bis zur Gegenwart, erklärt in anschaulicher Weise die Bedeutung der Farben und der eingezeichneten Symbole (Tiere, Heiligenbilder, Kronen, Adler, Kreuze usw.) und erinnert an die mit den einzelnen Fahnen verbundenen historischen Ereignisse. Wenn wir daran denken, dass Fahnen als Symbole von Staat und Armee die politische Geschichte eines Volkes widerspiegeln, so gibt uns dieses Büchlein einen wenn auch nicht umfassenden, so doch neuartigen und kurzweiligen Abriss der Geschichte Deutschlands. H. Wanner, III/99.

Schweizer Verlagswerke (Nachtrag).

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1937. 61. Jahrgang. Herausgegeben von Oberst Hans Staub. Verlag Huber & Co. A.-G., Frauenfeld. Preis Fr. 3.—.

In gewohnter Reichhaltigkeit ist auch diesmal der Wehrmannskalender erschienen. Immer wieder staunt man über die Fülle dessen, was hier in Wort und Bild (z. B. in den Tafeln über unsere Feuerwaffen) geboten wird. Der letzte Kalender unter der heutigen Truppenordnung! Die Ordre de Bataille

und die Zusammenstellungen der Sollbestände werden die Erinnerung an die alten Divisionen, Brigaden usw. festhalten. In der geschichtlichen Uebersicht dürfte künftig das Datum der Wehranleihe erwähnt werden; auch wäre dort noch gerade Platz gewesen, um das Erscheinen der «Schweizer Kriegsgeschichte» anzuzeigen. Der nächste Jahrgang wird berufen sein, die Kenntniss der neuen Truppenordnung in weiteste Kreise zu tragen. M. R.

Die schweizerischen Soldatenmarken. Von Paul Locher, Spiez. Katalog mit Vorwort und zahlreichen Abbildungen. Selbstverlag des Verfassers. Fr. 2.-.

Die Soldatenmarken, die von vielen Truppenkörpern und Einheiten während der Grenzbesetzungszeit herausgegeben wurden, dienten damals der Geldbeschaffung für die verschiedenen Unterstützungskassen. Heute bilden sie den Gegenstand emsiger Sammlertätigkeit und sind teilweise als Seltenheiten sehr gesucht. Das vorliegende, durch eine Darstellung der verschiedenen Druckverfahren eingeleitete und mit vielen Abbildungen hübsch ausgestattete Heft ist nicht nur für Philatelisten interessant; es enthält auch die lückenlose Darstellung eines jetzt zu Unrecht vergessenen Zweiges bodenständiger Soldatenkunst. M. R.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind nachstehende Bücher eingegangen, deren Erscheinen hiermit unsern Lesern angezeigt wird. Die Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

Kampf gegen Panzerwagen. Von A. v. Schell. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg. RM. 2.60.

Panzerabwehr. Von W. Nehring. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Der chemische Krieg. I. Militärischer Teil. Von Rudolf Hanslian. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Zwanzig Offiziersthemen. Von Schwatlo Gesterding. II. Teil. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Schicksalsschlachten der Völker. Von Generalleutnant v. Cochenhausen. Verlag Breitkopf & Haertel, Leipzig.

Kriegsgeschichtliche Bücherei. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin. Heft 9—17 und 18—25. Preis je RM. 1.—.

Caesarenleben. Von Sueton. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. RM. 4.50.

Der Untergang des Römischen Weltreiches. Von Eduard Gibbon. Bernina-Verlag, Olten-Wien. Fr. 6.80.

Die Germanen im Römischen Weltreich. Von Eduard Gibbon. Bernina-Verlag, Olten-Wien. Fr. 6.80.

Der siebenjährige Krieg in der zeitgenössischen deutschen Literatur. Von Karl Schwarze. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin. RM. 10.—.

Die Instruktion Friedrichs des Grossen für seine Generale von 1747. Von Richard Fester. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

General Lentulus. Von F. A. Volmar. Niklaus Manuel Verlag, Bern. Fr. 2.50.

Historisches Döberitz. Von P. Dlickert. Verlag Offene Worte, Berlin. RM. 2.70.

Napoleon und seine Marschälle. Von A. G. Macdonell. Verlag E. P. Tat & Co., Leipzig. RM. 4.80.

Bernadotte. Von Friedr. Wencker-Wildberg. Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg. RM. 4.80.

Allgemeine Geschichte vom Wienerkongress bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Von W. Hünerwadel. II. Band: 1871—1914. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 9.—.

Strategie und Politik. Von Helmuth v. Moltke. Verlag Alfred Grotte, Potsdam. RM. 2.80.

Schlieffen, Mann und Idee. Von Oberstdivisionär E. Bircher und Walter Bode.
Verlag Albert Nauck & Co., Zürich.

Oesterreich-Ungarns letzter Krieg. VI. Band, 3. Doppellieferung. RM. 30.—.

Grosse Soldaten. Charakterbilder berühmter deutscher Heerführer, Organisatoren, Strategen und Taktiker. Herausgegeben von Paul Gerhard Zeidler.
Verlag Peter J. Oestergaard, Berlin. 12 Hefte je RM. —.40.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Der Ausbau der Kriegsflotte.

Am 7. Dezember ist in Kiel ein neues 26,000-Tonnen-Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine vom Stapel gelaufen und auf den Namen «Gneisenau» getauft worden. Es hat einen Vorsprung von vier Tagen vor dem annähernd gleich grossen neuen Schlachtschiff der französischen Flotte «Strasbourg» (26,500 Tonnen), das in Saint-Nazaire vom Stapel laufen wird. Der Ausbau der «Gneisenau» und ihres etwas weiter fortgeschrittenen Schwesterschiffes «Scharnhorst» soll so stark beschleunigt werden, dass beide Einheiten nächstes Frühjahr in Dienst gestellt werden können, während das noch in der Werft befindliche 35,000-Tonnen-Schlachtschiff eine längere Bauzeit benötigt. Bis zum Jahre 1942 soll das deutsche Flottenbauprogramm unter Ausnützung des gesamten Spielraums von 420,000 Tonnen gemäss dem Flottenabkommen mit England durchgeführt sein. Bis dahin wird Deutschland über fünf Schlachtschiffe, drei Panzerschiffe, zwei Flugzeugträger, vierzehn Kreuzer und 40 Zerstörer und Torpedoboote sowie eine U-Bootflotte verfügen, die 45 Prozent der englischen U-Boottonnage erreicht.

Frankreich

Die Militärkredite.

Im Finanzausschuss der Kammer wurde am 25. November 1936 das Budget des Kriegsministeriums vorberaten. Das ordentliche Budget für das Heer beläuft sich auf 55,8 Milliarden Francs. Nach den Aeusserungen des Berichterstatters ist dies das grösste Kriegsbudget, das jemals dem französischen Parlament zur Annahme vorgelegt worden ist. Zu dieser Summe sind noch hinzuzurechnen die Ausgaben des Innenministeriums für die Gendarmerie und die des Landwirtschaftsministeriums für den Ankauf von Armeepferden von zusammen 11 Milliarden Francs. Die Kredite für das Luftministerium sind um etwa 1300 Millionen Francs höher als im Vorjahre und belaufen sich auf insgesamt 2500 Millionen Francs. Für die Verstaatlichung der Kriegsmittelfabrikation sind 200 Millionen vorgesehen.

Italien

Schutz gegen Luftangriffe.

Durch einen Regierungserlass wurde am 31. Dezember 1936 verordnet, dass alle Neubauten über einen zweckdienlichen Unterkunftsraum zum Schutze der Bewohner gegen Luft- und Gasangriffe verfügen müssen.